

„Im schönsten Landkreis engagieren“

Es ist eine beeindruckende politische Leistung, auf die Norbert Brugger aus Löffingen zurückblicken kann. Seit 40 Jahren ist der Sozialdemokrat Mitglied des Kreistags Breisgau-Hochschwarzwald.

■ Von Christa Maier

LÖFFINGEN Norbert Brugger ist Kommunalpolitiker durch und durch. Seine politische Karriere begann 1980 mit dem Einzug in den Löffinger Gemeinderat. „Beim dritten Anlauf hat es geklappt“, sagt er. Bald war er auch stellvertretender Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Als sich der damalige Fraktionskollege und Kreisrat Paul Bugger auf die Frauenliste im Gemeinderat setzen ließ und kurzfristig seinen Kandidaturverzicht für die Kreistagswahl bekannt gab, war plötzlich Norbert Brugger im Gespräch. „Ich hab’ vor der Versammlung meine Frau telefonisch über die Kandidaturabsicht informiert – damit sie es nicht aus der Zeitung erfährt“, zeigt sich Brugger dankbar für das große Verständnis und die Unterstützung, die ihm seine Gattin Marianne während all der Jahre zukommen ließ. „Ohne sie hätte ich das alles nicht machen können.“ Brugger war von 1980 bis 2006 Gemeinderat und anschließend bis 2014 Bürgermeister der Stadt Löffingen. Im Kreistag gehört er den Ausschüssen Wirtschaft, Verkehr und Umwelt sowie dem Struktur und Finanzausschuss an.

Sitzungen, Besprechungen oder Besichtigungen prägen seinen Alltag. „Heute ist noch eine Wohnungsbesichtigung“, erklärt er die Unterbrechung des Ge-

sprächs durch einen Telefonanruf. Als Vorstandsmitglied der Genossenschaft Seniorenfreundliches Wohnen versucht er, freierwerdende Wohnungen möglichst schnell wieder zu belegen, was aufgrund der langen Warteliste kein Problem sein dürfte. Auch im Verein Freunde der Musikschule sieht man Brugger zusammen mit seinen Beiratskollegen immer mal wieder in der Rolle des Gastwirts und als Förderer des Musikernachwuchses.

Dass ihn das Amt als Kreisrat auch nach vier Jahrzehnten noch nicht ermüdet hat, zeigt seine positive Stimmung: „Ich habe Spaß daran und bin dankbar, mich im schönsten Landkreis engagieren zu können.“ Als das heutige Landratsamt noch nicht gebaut war, seien die Sitzungen im ganzen Kreis abgehalten worden. So erinnert er sich an Versammlungsorte in Staufen, Glottertal, im ganzen Markgräflerland oder eben im Schwarzwald. „Das war eigentlich ein Vorteil, so haben wir den ganzen Landkreis kennengelernt“, sagt er. Und nach den eigentlichen Sitzungen kamen die Nachsitzungen: Man kehrte bis zur späten Stunde ein, was auch zum guten Klima beitragen habe. Nicht nur unter Landrat Emil Schill, sondern auch unter den Nachfolgern Jochen Glaeser und Dorothea Störritter sei die Geselligkeit gepflegt worden, wodurch überparteiliche Freundschaften entstanden.

Auch mit den Mitarbeitern des Landratsamtes habe immer Einvernehmen bestanden. Großen Respekt zollt er Sozialdezernent Thorsten Culmsee für dessen Arbeit unter anderem bei der Unterbrin-

gung und Versorgung von Geflüchteten. Die verzögerte Erstattung der dafür entstandenen Kosten habe die Kreisträte stark beschäftigt. „40 Millionen fehlten uns im Haushalt, das war nervenzehrend“, sagt Brugger. So scheute er sich nicht, bei einer Veranstaltung Ministerpräsident Winfried Kretschmann abzu-

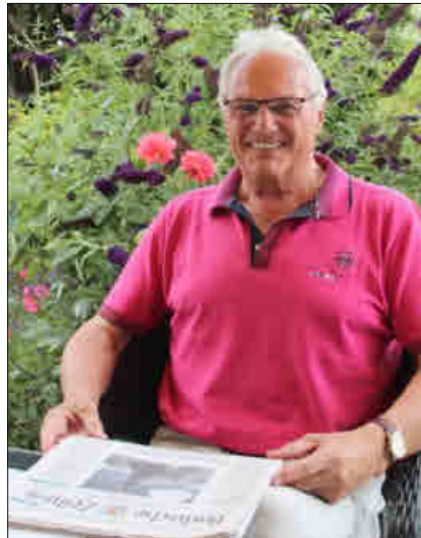


PHOTO: CHRISTA MAIER

Kommunalpolitiker Norbert Brugger

passen und ihn auf die Bringschuld des Landes hinzuweisen. Ob das der Auslöser für die Teilüberweisung war? „Egal. Hauptsache, das Geld floss.“

Zu den zahlreichen kreispolitischen Meilensteinen, bei denen Brugger bisher mitgewirkt hat, gehören neben dem Bau des Landratsamtes oder der Digitalisierung auch die Elektrifizierung der Höllentalbahn. Dieses Projekte habe viel Energie und Überzeugungsarbeit erfordert,

die Entscheidung dafür sei fraktionsübergreifend und über die Landkreisgrenze hinaus getroffen worden. „Wenn es eine Lösung für die Region geben soll, dann ist eine Kooperation untereinander unumgänglich“, verdeutlicht Brugger. Aber auch als Schulträger galt und gilt es für den Landkreis, viele wegweisende Weichenstellungen vorzunehmen. „Bildung war und wird immer ein Schwerpunkt sein“, weist er auf 10.000 Schüler hin, die die kreiseigenen Schulen besuchen.

In diesem Zusammenhang zollt Brugger dem Kreiskämmerer Thomas Wisser großen Respekt für dessen unglaubliches und unverzichtbares Wissen und seine Erfahrung. Dass die Finanzen in Zukunft für Kreisträte und Verwaltung eine besondere Herausforderung darstellen werden, sei ihm bewusst. „Der Straßenbau ist ein Ewigkeitsthema“, sagt der Löffinger und hebt dabei das große Engagement von Dezernent Albrecht Simon in Bezug auf den Kreisstraßenausbau hervor. Mit Zufriedenheit blickt Brugger auf seine Mitwirkung bei den erfolgreichen Grundstücksverhandlungen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Röttenbacher Straße, die dem Kreis viel Geld ersparte.

Welches sind seine Ziele für die nächste Legislaturperiode? „Die Außenstellen des Landratsamtes müssen nicht nur erhalten, sondern auch gestärkt werden“, sagt Brugger, der sonst noch mehr Politikverdrossenheit befürchtet. Bürgernähe und die Einbeziehung der Menschen in Entscheidungsprozesse seien wichtig, um Verständnis auch für manch unpopuläre Entscheidung zu erwirken. Dies hat er dem neuen Landrat Christian Ante vorgebracht. Aber auch die Bitte, dass die Bearbeitung von Bauanträgen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald nicht länger dauern dürfe als in anderen Kreisen.